

## **Junge, Junge: Moziah Bridges (15) kommt zur Startupcon Gründerkonferenz**

Klar: mit 9 haben Jungs Fußball im Kopf. Natürlich auch Hausaufgaben oder Zimmer aufräumen oder was man sonst so mit 9 im Kopf hat oder haben soll. So gesehen war Moziah Bridges kein "man" - und jetzt, mit 15, ist er es immer noch nicht. Auch dass er schon als Kind gerne Fliegen um den Hals trug, machte aus Moziah Bridges eine Ausnahmeerscheinung.

Und dann das: Mit 9 beginnt Mo, seine Fliegen einfach selber zu nähen. In der heimischen Küche und mithilfe eines Menschen, der wie kein anderer an den Nachwuchs glaubt und ihn dabei mit Rat und Tat unterstützt: Oma Bridges.

Schnell machen sich die flotten Fliegen einen Namen - und was für einen: Mo's Bows. Und damit nicht genug: Mo's Bows ist bereits zum Markenlabel gereift und wenn man sich auf seiner Website das modische Accessoire anschaut, spürt man schnell: der Junge hat einen besonderen Geschmack.

### **Halb Kind, halb Geschäftsmann**

Studieren will er, Fashion-Designer möchte er mal werden und bei dieser Info möchte man spontan fragen: Junge, bist Du das nicht schon? „I'm the CEO of Mo's Bows“ beschreibt er sich sachlich auf seiner Markenwebsite. Ja, er ist noch ein halbes Kind, aber als CEO ist die andere Hälfte klar Geschäftsmann.

### **Es ist nie zu früh und nie zu spät**

Am 27. Oktober 2016 betritt der Junge aus Memphis nun die große Bühne der LANXESS Arena in Köln. Im Rahmen der Gründerkonferenz Startupcon tritt er als Top-Speaker auf - mal eben so, neben Billiardär Arun Pudor und wie sie alle heißen. Er wird einen spannenden Kontrapunkt setzen, und das in vielerlei Hinsicht. So ist es auch spannend zu hören, was der ungewöhnliche Gründer mit seinem Geld anfängt. Er investiert. Und zwar in gemeinnützige Verbände. Obendrein engagiert er sich in seiner Heimatstadt und gibt somit auch auf seine Weise der Gesellschaft etwas zurück.

Was er nun auf der Startupcon zurückgeben kann? Vielleicht das gute Gefühl, dass es zum Gründen nicht nur nie zu spät, sondern auch nie zu früh ist. Vielleicht auch, dass man nicht nur sein eigenes Ding einfach machen muß, sondern auch Menschen braucht, die einem hierbei - wie Oma Bridges - unterstützen. Junge, Junge, jetzt wird er selber zum Mentor.